

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

55. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 28.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Blätter, Sonntagsblätter und Schm. Landwirt.

Nr. 161

Donnerstag, den 13. Juli

1911

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. Juli. Nachdem die Zweite Kammer gestern die Beratung des Postgesetzes beendet hatte, wurde heute die Beratung des Sportelgesetzes angefangen. Ein Vorschlag des Präsidenten v. Payer verschiedene Nummern des Gesetzes zusammenfassend zu behandeln, wurde vom Hause nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte angenommen. Es wurden zunächst die Titel 1 (Adel), Titel 2 (Adelsmatrikel), 23 a (Familienfideikommiss), 46, 74 und 93 behandelt. Der Abg. Kraut (B.K.) äußerte Bedenken gegen die Vorseitigung der Familienfideikommiss, weil dadurch die Gründung bürgerlicher Fideikommiss und Stammgüter, die zur Selbstmachung der Bauern dienen, erschwert werde. Der Abg. Keil (Soz.) empfahl eine Erhöhung der Einkommensteuer, die aber, wie der Finanzminister v. Gekler sofort bemerkte, bei dem jetzigen Stand der Sache gar nicht mehr in Frage kommen könne. Der Abg. Dr. Eljas (Sp.) hielt dann eine lange Rede, in der er eine Reihe allgemeiner Fragen eingehend behandelte, bis ihn schließlich der Präsident daran erinnern mußte, daß das Haus bereits in die Einzelberatung des Entwurfs eingetreten sei. Eljas wandte sich besonders gegen die verdeckten und offenen Verkehrssteuern. Gegenüber den Ausführungen dieses volksparteilichen Abgeordneten betonte der Abg. Gröber (Z.), daß der Finanzausschuß abgesehen von Detailpunkten mit dem Sportelgesetz einverstanden gewesen sei und daß man im Finanzausschuß von den Schwierigkeiten über die Verkehrssteuern, wie sie der Abg. Eljas geschildert habe, nichts gehört habe. Dann sprach der Finanzminister v. Gekler, der sich in der Hauptsache gegen den Abg. Eljas wandte und gegen die persönlichen Angriffe, die dieser gegen ihn gerichtet hatte. Der Minister versicherte, daß es ihm persönlich durchaus nicht leicht geworden sei, der Revision des Sportelgesetzes näherzutreten, die Finanzlage des Landes habe aber ein anderes Mittel zur Bereinigung der großen Ausgaben nicht zugelassen. Gegenüber einer Bemerkung des Abg. Eljas betonte der Minister, daß die Presse von einer Belastung mit Sporteln bisher freigeblieben sei und frei bleiben werde. Zu Titel 23 a lag ein Antrag des Abg. Graf-Heidenheim (B.K.) vor, wonach in Fällen, in denen die sofortige Einziehung von Sporteln mit Härten verbunden sei, eine Stundung oder eine ratenweise Bezahlung eintreten zu lassen. Der Antragsteller begründete diesen Antrag und führte dabei aus, daß die Bildung landwirtschaftlicher Familienfideikommiss und Stammgüter mit allen Mitteln begünstigt werden müsse. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Keil (S.) wegen der Erhöhung der Einkommensteuer und des Finanzministers erhob der Berichterstatter, Abg. Häffner im Namen der Mehrheit des Finanzausschusses Einspruch gegen die Behauptung des Abg. Eljas, als ob im Finanzausschuß eine Vorseitigungslust geübt hätte. Die Ausschusstränge zu Titel 1, 2, 23 a, 46, 74 und 93 wurden sodann angenommen, ebenso der

Antrag Graf-Heidenheim mit 40 gegen 38 Stimmen in namentlicher Abstimmung. Sodann wurde in der Beratung nach einzelnen Nummern fortgefahren und bis einschließend Titel 7 nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt. Zum Schluß gab es noch eine Auseinandersetzung zwischen dem Bund der Landwirte und dem Abg. Wieland (a.) und Käp (Sp.) wegen der starken Belastung von Industrie, Gewerbe und Handwerk, die von den beiden letztgenannten Abgeordneten besonders hervorgehoben wurde.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 13. Juli 1911.

Konzert. Dem Bericht über das Konzert des Herrn Stadtpfarrer Werner ist nachzutragen, daß zur Ausschmückung des Saales ein von Herrn Seminaroberlehrer Sachs Künstlerhand gefertigtes, wohl gelungenes Doppelbild von Mörike und Wolf diente.

Dramatische Aufführungen. Am kommenden Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Juli, gedenken mehrere Seminaristen der (Ablesten) Klasse V in der Turnhalle ein Lustspiel von Goethe „Der Bürgergeneral“ und das historisch-volkstümliche Schauspiel „Die gut Württemberg“ von Karl Desforten aufzuführen. Der Inhalt der Stücke ist folgender:

Das Lustspiel „Der Bürgergeneral“ schrieb Goethe im April 1793. In Frankreich wütete die Revolution. Goethe sah bedrängt, daß man sich in Deutschland spielend mit Revolutionen unterhalte. Er fürchtete, auch bei uns würden sich solche Elemente wie in Frankreich ans Ruder kommen. Darum stellt er in die Mitte dieses Stückes den nichtstehenden, großmütigen, feigen, aber genialen Barbier Schnaps. Goethe macht ihn zum Apostel des Jakobinerturns. Ein Mantelstück mit echten französischen Uniformstücken liefert die Mittel zur Ausstattung des Bürgergenerals. Der neugierige, leichtgläubige Wärtin muß ihm glauben, auch wenn ihn Schnaps schon oft angelogen hat. Schnaps unterrichtet Wärtin in der Freiheit und Gleichheit, bis er durch die Grenzpolizei, die er zu dieser Belehrung braucht, dem Wärtin eine saure Milch zum Frühstück abgejagt hat. Wärtin vermag sich dem aufdringlichen Schnaps nicht zu widersetzen. Da kommt Görge, Wärtins Schwiegervater. Dieser steht mit Schnaps schon lange auf dem Kriegsfuß, prügelt ihn ordentlich durch und rettet dadurch Wärtin aus seiner peinlichen Lage. Dabei geht es aber sehr laut zu, so daß es die Nachbarn hören, die dann zum Richter laufen. Dieser kommt und findet eine Jakobinermilch und eine Nationalkokerde und glaubt, hier den Sitz der Verschworenen entdeckt zu haben. Glücklicherweise kommt auch der Edelmann, der gleich merkt, daß es sich nicht um ein Staatsverbrechen, sondern nur um einen Streich von Schnaps handle, wodurch alles einen harmonischen Ausgang nimmt.

„Die gut Württemberg“: König Rudolf von Habsburg, verbündet mit Kurfürst Heinrich von Jans, Erzbischof von Mainz, suchte im Jahr 1286 Stuttgart und damit den alten, hartnäckigen Kriegshelden, den Grafen Eberhard den Erlauchten, in seine Hand zu bekommen; aber alle Versuche scheitern. Endlich sind beide Parteien des Krieges müde und Graf Eberhard kommt mit seinem Sohn ins königliche Lager, um unter günstigen Bedingungen Frieden zu schließen. Mit Freuden geht der König darauf ein, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Mauern Stuttgarts geschleift werden. Eberhard will durchaus nichts davon wissen und lieber den Kampf von neuem beginnen; aber er löst ganz unerwartet auf den Widerstand seines Sohnes Ulrich. Dieser hatte in der Gräfin Irmgard von Hohenberg, der Nichte des Königs Rudolf, eine Braut gefunden, deren kluger Ueberredungskunst es gelingt, daß Graf Eberhard in die Schleifung der Mauern Stuttgarts einwilligt; bekommt er doch dafür eine treue Schwiegermutter, ein edles Schwagerkind. Was König Rudolfs Waffen, was des Erzbischofs wohlüberlegter Staatskunst nicht gelang, erreicht sie spielend, nämlich einen wertvollen Friedensschluß und obendrein für sich den besten Ehegemahl.

Abu. Ehbare Pilze. In Rußland zählen die Pilze zu den wichtigsten Nahrungsmitteln, ebenso in Italien. Auch im Osten Deutschlands finden sie Berücksichtigung, während sie in den übrigen Gegenden weniger Anklang haben. Da sie hohe Nährwerte besitzen und in gesundem Zustande ein sehr bekömmliches Nahrungsmittel sind, so ist es sehr zu bedauern, daß jährlich Millionen von Mark Wertes in Gestalt von Pilzen in unseren Wäldern vermodern. Ursache hierfür ist die leider nicht unberechtigte Furcht vor Vergiftungen, denn alle Pilze haben Doppelgänger, die ihnen ziemlich ähnlich und dabei giftig sind, wodurch selbst solche Leute, die einige Kenntnis der Pilze haben, vor Vergiftung nicht unbedingt gesichert sind. Der einzige Schutz besteht darin, daß man sich in den Besitz eines kleinen, mit guten farbigen Illustrationen versehenen Pilzbuches setzt, sich das Bild jedes ehbaren Schwammes und auch das seines giftigen Doppelgängers genau einprägt und dieses Bildlein bei seinen Touren durch Feld und Wald stets bei sich führt. Solche Pilzbücher sind zu billigen Preisen durch jede Buchhandlung zu beziehen. Die bekanntesten in Mitteleuropa vorkommenden ehbaren Schwämme sind: Champignon, Steinpilz, Morchel, Trüffel, Parasol, Pfifferling, echter Reizker, Ziegenbart, Lauchschwamm. Sie sind zwar nicht alle gleichwertig, denn man kann z. B. den Pfifferling kaum mit der Morchel oder gar der Trüffel oder dem Champignon vergleichen, trotzdem ist von all den genannten Schwämmen für uns der Pfifferling der wichtigste, denn er tritt massenweise auf, hat wenig Abfall und erfordert infolge seines kräftigen Eigengeschmackes die wenigsten Zutaten.

—t. Ehbauen, 12. Juli. In den letzten 18—20 Jahren wurden nicht bloß eine Reihe von Straßen angelegt, so daß der Verkehr mit den Nachbarorten, wesentlich er-

Mit Porfirio Diaz an Bord der Ypiranga.

Von der denkwürdigen Fahrt, die Mexikos greisen vertiebrten Präsidenten Porfirio Diaz unlängst auf einem Hamburger Dampfer über das Weltmeer nach Europa gebracht hat, eine Fahrt, die wohl für immer die großartige politische Wirksamkeit des bedeutenden Mannes in seinem Vaterlande abgeschlossen hat, erzählt ein Mitpassagier, Herr Cornelius Jakob, in einem Briefe, der am 17. Juni an Bord des Hapag-Dampfers „Ypiranga“ geschrieben wurde und seines interessanten Gegenstandes wegen wohl wert ist, mitgeteilt zu werden. Der Brief lautet:

Diaz reist als einfacher Passagier mit seiner ganzen Familie nach Paris, wo bereits für Unterkunft gesorgt ist; er bewohnt mit seiner Gattin die Räume des Kapitäns, die dieser ihm bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat. Frau Diaz ist über 30 Jahre jünger als ihr Gatte; sie ist von hoher, majestätischer Gestalt und macht noch einen jugendlich frischen Eindruck. Sie pflegt den alten Herrn mit rührender Sorgfalt und ist stets bemüht, ihm über die Beschwerden des Alters und der Reise hinwegzuhelfen.

Mit seinem Vater reist auch der Sohn, Porfirio Diaz junior, nebst Frau und 6 Kindern, darunter ein Baby, das im zarten Alter von 10 Tagen bereits seine erste Seereise antat; ferner haben sich angeschlossen: ein Schwarzer mit Familie, der frühere Finanzminister Ramez nebst Familie, jetzt Privatsekretär des Präsidenten, sowie der General Gonzalez, früherer Kriegsminister und zuletzt Gouverneur der Provinz Mexiko; dieser General, Sohn des früheren Präsidenten Gonzalez, ist zweifellos einer der fähigsten Köpfe

unter den Beratern des Präsidenten. Der alte Präsident selbst macht mit seiner hohen, markigen Gestalt, dem stark entwickelten Kinn und der etwas herortretenden Unterlippe den Eindruck unbegrenzter Energie; man kann sich denken, daß dieser Mann das Zeug in sich hatte, sich zum höchsten Posten seines Landes hinaufzuarbeiten, und man kann sich vorstellen, welche Ueberwindung es ihn gekostet haben muß, nachdem er über 30 Jahre nahezu unumschränkter Herrscher eines großen, reichen Landes gewesen ist, diese Macht gewungenermaßen aus den Händen zu geben. In der äußeren Erscheinung des Expräsidenten findet sich entschieden eine Ähnlichkeit mit Bismarck. Diaz ist auch jetzt mit seinen 81 Jahren noch von hoher, stämmiger Statur und würdevoller Haltung, er ist eine geborene Herrschermatur.

Das Leben auf dem Schiff steht natürlich ganz unter dem Eindruck der Gegenwart des Präsidenten und seiner Reisegesellschaft, die im ganzen etwa dreißig Köpfe zählt; bei schönem Wetter pflegt der alte Herr auf dem Promenadendeck zu spazieren, er bewegt sich dann ganz zwanglos unter den Passagieren, spricht in freundlicher Weise nicht nur mit den ihm bekannten mexikanischen Familien, sondern auch mit den ihm fremden Passagieren, und scheint in bester Laune, so daß man ihn nicht ansieht, welche Kämpfe er erst vor wenigen Wochen hat durchmachen müssen und wahrscheinlich in seinem Innern noch täglich durchmacht. Neulich beteiligte sich der alte Herr sogar an einem Bordfest und amüsierte sich sichtlich darüber, wie Erwachsene und Kinder sich beim Tanzen auf dem festlich geschmückten Deck vergnügten. Auch an sonstigen Deckspielen, wie Ringwerfen usw., beteiligt sich der alte Herr gelegentlich mit seinen Kindern und Enkeln.

Gelegentlich äußert sich die gute Laune des Präsidenten in humoristischen Bemerkungen; als z. B. kürzlich ein Passagier vom Zwischendeck in momentaner Verwirrung über Bord sprang, dann aber sofort kräftig um Hilfe schrie und sich so lange über Wasser hielt, bis er ins Boot gezogen werden konnte, meinte der alte Herr, der den ganzen Vorgang eifrig verfolgt hatte, der Mann hätte wahrscheinlich geglaubt, daß das Seewasser süßer wäre. Diese Rettung war übrigens ein Meisterstück der Schiffsführung, alles funktionierte tadellos. Die Nachtreibungsboje (Ring mit brennender Naphthalinkerze, die sich automatisch an Wasser entzündet), die sofort nach dem Unfall ins Wasser geworfen wurde, lag unmittelbar neben dem Schwimmenden; dieser konnte daher ohne Mühe gefunden werden und war in genau 10 Minuten nach dem verhängnisvollen Sprung an Bord des Rettungsbootes; er mußte seine unüberlegte Tat mit dem Verlust seiner Freiheit bezahlen, denn er wurde für den Rest der Reise eingesperrt. Alle Passagiere (außer Deutschen meist Engländer, Mexikaner und Spanier) waren des Lobes voll über diese schnelle Rettung, und der Präsident gratulierte dem Kapitän in anerkenntenden Worten. Kapitän v. Hoff ist ganz der Typus eines deutschen Kapitäns der alten Schule, ein echter Hamburger von der Waterkant; er ist immer auf dem Posten und kommt oft tagelang nicht von der Kommandobrücke herunter, dabei stets Humor und guter Laune, unablässig bemüht, seinen Gästen die lange Reise so angenehm wie möglich zu machen.

Die zwölf Tage von Havanna bis Vigo, während der nur einige kleine Segelschiffe in Sicht kamen, sind verhältnismäßig schnell vergangen. In Vigo kamen der mexikanische Gesandte und andere offizielle Personen zur Begrüßung an



Kraftwagenverkehr Saiterbach-Nagold-Herrenberg



Eröffnung: Samstag, den 15. Juli 1911.

Altensteig-Stadt. Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission) aus dem Stadtwald Engwald Abt. 15 Altholz:

342 Stück Lannen mit 670,23 Fm. in 5 Losen und zwar:

- a) Laugholz: 324,31 Fm. I. Kl., 151,54 Fm. II. Kl., 86,02 Fm. III. Kl., 34,79 Fm. IV. Kl., 14,64 Fm. V. Kl., 2,48 Fm. VI. Kl.
- b) Sägholz: 46,14 Fm. I. Kl., 9,07 Fm. II. Kl., 1,24 Fm. III. Klasse.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Taxpreise pro 1911, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch, den 19. Juli 1911, vormittags 10 Uhr, beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung des Schlags von der Bahnstation Altensteig beträgt 14 Kilometer.

Den 11. Juli 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Welker.

Altensteig-Stadt. Beigholz- und Brennrinden- Verkauf

am Samstag, den 15. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr, auf dem hies. Rathaus aus Stadtwald Engwald Abt. 15 Altholz:

- 1 Km. buchene Scheiter,
- 2 „ „ Brügel,
- 4 „ „ lannene Brügel,
- 78 „ „ lann. Anbruch,
- 181 „ „ lann. Rinden.

Den 11. Juli 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Welker.

Nagold. Empfehle als neu: abwaschbare Dauerwäsche,

praktisch, bequem, dauerhaft und billig,

täglich frische Wäsche, für viele Herren unentbehrlich.

Vorrätig sind in allen Weiten Stehkragen in weiss, Stehmullegkragen in weiß, Manschetten in weiss und farbig,

Vorhemden in weiss und farbig

bei Eugen Schiler.

Empfehle zur Einmachzeit:

la. Kristallzucker per Ztr. **20.75,**

la. Hutzucker per Ztr. **21.25,** gegen bar, sowie feinsten

Einmachessig u. Gewürze etc. billigst.

Nagold. Hch. Lang.

Kgl. Lehrer-Seminar Nagold.

Aufführung zweier dramatischer Stücke in der Turnhalle

am Samstag, 15. Juli, abends 7¹/₂ Uhr, und am Sonntag, 16. Juli, nachm. 4¹/₂ Uhr.

1) Der Bürgergeneral.

Lustspiel von Goethe.

2) Hie gut Wirtemberg!

Vollständig historisches Schauspiel von Karl Oesterlen.

Eintritt: für Erwachsene 50 ¢, für Kinder 20 ¢.

Emmingen-Schietingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 18. Juli 1911

in das Gasthaus z. „Röhle“ in Emmingen freundl. einzuladen.

Joh. Gg. Strienz,

Hilfswärter,

Sohn des Ferd. Strienz, alt, Bahnarbeiter.

Christine Barb. Luz,

Tochter des

† Christian Luz, Waldmeister.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

2-3 tüchtige

Möbelschreiner

sucht zu sofortigem oder späterem Eintritt bei hoher Lohnzahlung

Georg Maier,
Schreinermeister.

Nagold.

Einige jüngere

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

gesucht für dauernde Beschäftigung.

Lederkohlenfabrik.

Hunterjettingen.

1 Paar 2-3jährige gutgewohnte

Stiere

hat sofort zu verkaufen.



Konrad Eisele,
Schmiedmeister.

Bad Liebenzell.

Mädchengesuch.

Wegen Erkrankung suche ver sofort oder 1. Aug. ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Frau W. Scharpf.

Saiterbach.

Ein älteres

Pferd

zur Ökonomie geeignet, verkauft wegen Entbehrlichkeit

Georg Großmann.

Nagold.

Einen Einspanner.

Kuhwagen

hat zu verkaufen

Weidenwärtler Roth.

Geld Darlehen, ohne Bürg. zu günstig. Bedingungen, auch Ratenabzahlg. gibt A. Antrop, Berlin N.C. 18, Bernauerstr. 1. Rückporto.

Kakao, sehr billig!!

besten Eszag für den immer teurer werdenden Kaffee.

Nur garantiert reine, hervorragende Fabrikate, per Pfd. schon von 1.40 an, in 8 verschiedenen Sorten u. Preislagen empfiehlt

Nagold. Hch. Lang.

Anzeigen haben im „Gesellschafter“ durchschlagenden Erfolg.

Nagold.

Dem geehrten Publikum bringe hiemit zur Kenntnis, daß ich von heute ab

Schwabenbräu (hell und dunkel)

aus der Brauerei Leicht in Balingen a. d. F. im Ausverkauf habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Gottlob Schwenk z. „Bären“.

Oetker's Vanillin Zucker

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Nagold.
Schwarzwälder
Zwieback
und
Zwiebackmehl
täglich frisch,
bei
H. Strenger
und seinen bekannten Niederlagen.

Visiten-Karten fertigt G. W. Zaiser.

